

(Fortsetzung der 11ten Seite.)

Familie Ausnahme gefunden hätte — und wie er nun einsam und verlassen dasag, kalt und starr, begann das Kind zu weinen, und legte plötzlich sein Haupt an Emma's Brust und Beide vereinten ihre Thränen, während der alte Thomas und Anchen und der Knabe schliefen. Und auch der Mond begann zu träumen, vielleicht von den Menschen unten, die so unsäglich unglücklich sind, obwohl sie hunderttausendfach glücklicher sein könnten, und auch die Sterne, überdeckt von Wolken träumten, bis Mond und Sterne sich rühten und die Augen aufschlugen und durch's Fenster sahen, wie Thomas noch immer arbeitete. Und da schlug es zwölf, und Thomas erwachte.

Fünftehntes Kapitel.

Der Goldgräber.

Eine halbe Stunde später waren Emma und Agnes zu Bette und schliefen, wie es schien, jetzt eben so fest, wie Thomas zuvor geschlafen hatte. Dieser, welcher inzwischen in seine Stube gegangen war und sich gestellt hatte, als wollte er ebenfalls zu Bette gehen, verließ jetzt leise die Wohnung. Er hatte zu diesem Gang Alles gehörig vorbereitet. Er nahm die Art und Schaufel, welche in der Küche sich befanden und ging die Treppe hinauf. Er steckte den Schlüssel leise in die Gartenthür, welche wieder verschlossen war und fand, daß er paßte. Thomas war sehr erfreut als die Thür sich öffnete und er nun ungehindert im Garten war. Er warf einen Blick nach den Fenstern der Schwarzen. Die Laden waren nicht geschlossen, aber es herrschte vollkommenes Finsterniß in der Stube. Er trat leise heran und horchte.

Aber es drang kein Laut zu seinem Ohre. Thomas glaubte, daß der Blinde mit der Schwarzen sich wieder ausgesöhnt haben mußte, da sie ihre Drohung, ihn vor die Thür zu setzen, nicht ausgeführt hatte. Er trat bis an den Platz, wo der Schatz vergraben war. Er hatte sich die Stelle gar zu gut gemerkt, das Geld lag nicht allzweit. Das Weib mußte wohl die Absicht gehabt haben, es bald wieder fortzunehmen, sonst hätte sie es besser vergraben müssen. Es dauerte kaum eine viertel Stunde, da hielt Thomas den vollen Beutel in der Hand und befand sich auf dem Rückwege. Er hatte die Erde wieder geebnet und jede Spur von seinem nächtlichen Treiben so viel als möglich entfernt.

Er steckte das Geld in seine Tasche, dann verließ er den Garten eben so leise, wie er gekommen war. Er schloß das Haus auf und schritt rasch und rüstig durch die Straßen. Und eine halbe Stunde später war er wieder in der Wohnung der Leiche und verberg hier das Geld, dann trat er den Rückweg an. Als er die Stallschreiberstraße erreicht hatte, schien es ihm, als ständen zwei Personen vor seinem Hause. Er trat in die Vertiefung einer hölzernen Pforte, die zu einem freien Plage führte. Jetzt hörte er das Haus ausschließen und sah die beiden Personen verschwinden. Es schienen ein Mann und ein Weib zu sein. Er konnte diese beiden Personen nicht genau erkennen, aber eine Ahnung stieg in ihm auf, die seine Schritte beschleunigte. Als er in das Haus und über den Hof trat, war Alles still.

Er schritt leise und vorsichtig bis an seine Treppe und horchte. Es herrschte unten und oben die tiefste Stille. Plötzlich hörte er die Thür im Keller öffnen. Schnell verberg er sich hinter der Treppe und duckte sich nieder. Ein Lichtschimmer drang aus der geöffneten Wohnung der Schwarzen. Er hörte leise Schritte und dann die laute Stimme des Blinden: Ich will's schon machen! Ich will's schon machen!

Altmann noch ein Rücken! sagte die Schwarze. Und hier ist noch ein Schlud und noch Deine Sache gut, und dann sollst Du leben wie ein Gott, wie ein Gott sag ich Dir.

Noch ein Schludchen! sagte der Blinde. Da! Und nun marsch, Altmann, es ist zwei Uhr. Der Lichtschimmer verschwand. Der Blinde setzte sich auf die Treppe nieder. Es wurde wieder still. Thomas blieb noch immer ruhig in seinem Versteck.

Es kam ihm höchst verdächtig vor, daß der Blinde mit dem Weibe so gut stand. Troß dem konnte er es mit Thomas aufrechtig meinen und ihm in der That wichtige Mittheilungen machen.

Der Blinde begann zu summen. Thomas ging so leise wie möglich in den Hof bis an die Thür, schloß sie auf, that als schließe er sie wieder zu und trat bis an die Treppe, wo der Blinde saß.

Sind Sie es, Herr Thomas? fragte der Blinde. Ich bin's entgegnete Thomas. Ihr habt, wie ich sehe, Wort gehalten. O, ich bin ehrlich, entgegnete der Blinde mit leiser Stimme. Sie sehen, daß mich das Weib wieder ausgeschleffen hat.

Setzen Sie sich hier her an meine Seite — ich will Ihnen was erzählen. Kommt doch wieder mit mir herauf, sagte Thomas, was wollt Ihr hier unten sitzen.

Nein, Nein, entgegnete der Blinde mit auf-fallender Hast, dann schlägt sie mich wieder, wie in voriger Nacht, weil sie mich nicht finden konnte und ich ihr nicht sagen wollte, wo ich war.

Nun, dann wartet einen Augenblick, versetzte Thomas, ich will nur sehen, ob bei mir Alles schläft, ich komme gleich wieder.

Wartet doch, bleibt, sagte der Blinde, wir können ja erst mit einander plaudern. Die Sache ist bald abgemacht. Ich komme gleich, versetzte Thomas und ging die Treppe hinauf. (Fortsetzung folgt.)

Eine Proclamation

des Gouverneurs von Virginia.

Die häufigen und verheerenden Plünderungszüge des Feindes machen es notwendig, daß die Personen unserer Bevölkerung, die nach Militärdienst vertrieben worden, zur Lokal-Verteidigung und zur verdienten Bückigung und Verbreitung derselben, welche an solchen Plünderungszügen betheiligt sind, benutzt werden müssen.

Zu diesem Zwecke habe ich eine Resolution des Präsidenten der Confederate Staaten für acht tausend Mann erhalten, welche von diesem Staate für den Dienst in demselben gestellt werden müssen, und zwar für einen Zeitraum von sechs Monaten, vom 1ten August an gerechnet. Zu gleicher Zeit bin ich vom Kriegsminister benachrichtigt worden, daß der Congress ein Gesetz paßirt hat, wodurch der Präsident autorisirt wird, den Dienst von Freiwilligen für einen solchen Zeitraum anzunehmen, als er bestimmen mag, und zwar zur Verteidigung solcher bedrohter Punkte oder solcher Extra-Dienstleistungen, als er für notwendig erachtet, ferner, daß der Präsident es vorziehen würde, solche Freiwillige statt der Miliz zu erhalten, und daß irgend eine unter diesem Gesetz gestellte Zahl von Freiwilligen an der zu stellenden Miliz abgezogen wird.

Da es aber für sich jetzt zu bestimmen unmöglich ist, welche Zahl es vorzuziehen wird, sich unter dem besagten Gesetze des Congresses zu organisiren, so halte ich es doch für meine Pflicht, den Präsidenten, so weit als meine Executive-Gewalt reicht, in der Errichtung einer Verteidigungsmacht unserer Heimstätten zu unterstützen; und zu diesem Zwecke proklamire ich hiermit, daß die Miliz dieses Staates, in der Altersklasse von 40 bis 45 Jahren, die jetzt militärvpflichtig ist, sich sogleich organisire und bis zum 1. August zum Dienste bereit halte.

Zu diesem Zwecke haben die Regiments-Kommandeure der Miliz der Linie dieser Commonwealth ihre respectiven Kommandos sogleich zu versammeln und Zeit und Ort des Sammelplatzes zu bestimmen, um Compagnie- und Stabs-Offiziere erwählen und vollständige Compagnielisten innerhalb ihres Regiments-Districts aufzufertigen zu lassen, um Compagnien, welche die geforderte Stärke nicht haben, mit anderen zu vereinigen, die Organisation derselben so weit als möglich zu vervollständigen, und einen vollständigen Bericht des Zustandes und Stärke ihres Kommandos so bald als möglich dem Adjutant-General zu überreichen. Es ist die Pflicht eines Jeden, sich zu einer solchen monatlichen Dienstleistung vorzubereiten und pünktlich in diesen Vorbereitungen zu sein. Den Offizieren wird die Pflicht auferlegt, alle die notwendigen Vorarbeiten zu verrichten, durch welche diese Organisation in genügender Weise ins Leben gerufen wird. Weitere Ordres werden am 1ten August erlassen, wodurch die Rekrutierung näher bestimmt und die Musterungs-Offiziere ernannt werden.

Wenn die oben erwähnte Besondere-Organisation vorgezogen werden sollte, so wird sich in gleicher Weise die Zahl der verlangten Miliz vermindern, und diejenigen, welche sich freiwillig stellen haben den Vortheil, so lange zu Hause bleiben und ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgehen zu können, als außerordentliche Fälle sie für eine längere Zeit in den activen Dienst rufen sollten.

Es ist notwendig, daß das Volk dieser Commonwealth, das seither freudig die Kosten und Entbehrungen unseres von einem herlosen und unversöhnlichen Feinde, der schlimmer als die Wilden haust, übergebenen Territoriums getragen hat, sich noch weiter anstrengen sollte, sein Leben, sein Eigenthum und seine Heimstätten mit dem ihm so theueren Bewußtsein zu schützen. Ich weise nicht daran, daß es jetzt, wie früher, allen Vorkommnissen gewachsen sein wird. Es wird unseren Feinden beweisen, daß der Strom, welcher uns trennt, sich erweitert hat und unpassierbar geworden ist, und daß der entsetzliche Brand unheilbar ist, und es wird ferner der Welt zeigen, daß wir unseren Vorfahren nachzutreten und dieselben noch zu überreffen suchen in dem Kampfe gegen Tyrannie und Tyrannen, in unserem Entschlusse, unabhängig und frei zu sein.

Geben unter meiner Hand als Gouverneur und unter dem Siegel der Commonwealth zu Richmond, am 1ten Tage des Monats Juni 1863, und im 11ten Jahre der Commonwealth.

John Letcher.

Für den Gouverneur: George W. Runford, Staats-Secretär.

Mobiler Geschäfts-Amanach.

An unsere Leser.

In Gemänglung von Geschäftsanzeigen, die jetzt nicht zu erwarten sind, beabsichtigen wir, eine oder mehrere Spalten unseres Blattes zu einem

Mobiler Geschäfts-Kalender zu verwenden, in welchen wir die Adressen unserer geehrten Abonnenten, alphabetisch geordnet, um den nichtsagenden Preis von \$1.00 per Vierteljahr aufzunehmen, mit dem Versprechen, dieselben auch gleichzeitig im „Richmond Anzeiger“ aufzunehmen. Nicht-Abonnenten werden wir das Doppelte berechnen. Hierauf Respektirende wollen sich deshalb gefälligst an den Redakteur d. Bl. wenden.

Barbier. Adam Hippler, Royal Street, dem Theater gegenüber.

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung und Druckerei. S. H. Göbel u. Co., Dauphin Str., zwischen Royal und Water.

City Hotel, Coffee Saloon and Lodging House, von Charles Coblenzer, Royal Str. gegenüber dem Markt.

Deutscher Arzt. Dr. E. Baumgärtner Office No. 55 Dauphin Street, eine Stiege hoch, über Bloch's Musik-Store.

Chirurgische Instrumente, Bruchbänder u. s. w. Louis Koch, 24 South Royalstr. Musik- und Instrumenten-Handlung. Jos. Bloch, No. 55 Dauphin Str.

Restauration. Ledebur und Schwoigt, No. 147 Dauphin Str.

Spezerei. W. Aaren, Tabak u. ig. Groferei. N. u. B. Mooz, 15 South Waterstr.

Zündhölzer 1r Qualität, verfertigt von J. Brodrick, Stone St. nahe Broad. Aufträge werden angenommen in der Expedition d. Bl.

Anzeigen der Stadt Richmond.

J. L. E. Danner, Deutscher Advokat, 11te Straße, zwischen Main- und Bankstr., über dem „Confederate Reading Room“. Derselbe practicirt in allen Gerichten Richmonds und nimmt Entschädigungs-Klagen gegen die Regierung an.

Geo. M. Jied, Fabrikant von weißem Wein- und reinem Cider-Eisig, der sich zum Eismachen und Familiengebrauch bestens empfiehlt. Office: Mainstr., eine Thüre unterhalb der 20. Str.

Undertaking. Der Ausrüstungs- und Begräbnis-Geschäft ist jetzt im Stande, jeden Auftrag in seinem Geschäft auszuführen und zwar so billig als möglich. Eine Auswahl von Särgen ist fortwährend vorräthig. Ein neuer, schöner Todtenwagen mit einem guten Kutschwagen und zugehörigen Pferden für etwaigen Gebrauch. Die Aufmerksamkeit der Hotelbesitzer u. Familien wird gerichtet auf eine große Auswahl von Matrasen. Ausbesserung von Sepha's, Stühlen u. Springmattagen werden prompt besorgt. Francis Laube, Bazarstr., Ecke der Auen Straße.

S. Rosenfeld, Engros- und Detail-Handler in Cigarenn, Rauch- und Schnupf-Tabak, No. 194 Broadstraße, Richmond, Va., hält ein wohl assortirtes Lager selbst importirter Cigarenn und wird Wiederverkäufeln die günstigsten Preise stellen.

MONTICELLO HOTEL, No. 155 und 157 Broadstr., zwischen der 6. u. 7. Straße, Richmond, Va.

Das reisende Publikum wird auf dieses neu. geschmackvoll eingerichtete deutsche Gasthaus aufmerksam gemacht, in dem ein jeder anständige Reisende die freundlichsten Zimmer und Bewirthung finden kann. So oder so finden in diesem Gasthause gleichfalls Aufnahme und gute auf deutsche Weise bereite Speisen. Der Barroom dieses Hotels ist elegant eingerichtet und stets mit den besten Erfrischungen versehen. Der große schöne Saal dieses Hotels eignet sich vorzüglich zu Versammlungen, Ballen und anderen Festlichkeiten und kann zu diesem Zwecke angemietet werden. Conrad Sauer.

Wirtschafts Eröffnung! Meinen Freunden und dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß meine Ecke der 2ten und Broadstraße gelegene Wirtschaft mit den besten Getränken jeder Art reichlich versehen ist, und daß auch sonstige Erfrischungen in bester Qualität stets vorräthig sind. Indem ich zum Besuche derselben freundlichst einlade, verspreche ich durch gute Getränke und aufmerksame Bedienung mir das Wohlwollen meiner geehrten Gäste zu erwerben. Georg Vernet.

Leih-Bibliothek. Dem geehrten deutschen Publikum wird die Leihbibliothek des Unterzeichneten zur freiständigen Benutzung bestens empfohlen. Dieselbe ist äußerst reichhaltig, enthält die neuesten Romane und Revellen und dürfte einem leselustigen Publikum für die kommenden langen Herbst- und Winterabende ganz besonders zu empfehlen sein. Die Abonnements-Preise sind so niedrig gestellt, daß Jedermann diese Bibliothek benutzen kann. Eine entsprechende Einlage muß jedoch von jedem Leser hinterlegt werden. Alle diejenigen, welche noch Bücher aus der früher bestellten Leihbibliothek in Händen haben, sind freundlichst ersucht, solche an mich gelangen zu lassen. Robert Grillmeyer, 6. Str., zwischen Broad u. Marshall.

Dem geehrten Publikum und meinen Freunden die Anzeige, daß ich an obigem Orte ein Cigarenn- und Tabak-Geschäft eröffnet habe und zu den billigsten Marktpreisen im Großen und Kleinen verkaufe. Wiederverkäufeln von Cigarenn bitte ich mein reiches Lager einer Prüfung zu unterwerfen. M. Kay, No. 236 Broadstraße.

Geschäfts-Anzeigen.

Adam Vogel,

(Nachfolger von Discaprear),

Schlosser,

5te Straße, zwischen Broad und Graec.

empfehle ich zur Anfertigung aller in diesem Geschäft vorkommenden Arbeiten und Reparaturen, und verspricht prompte und billige Bedienung. Das Anmachen von Glockenzügen wird bestens besorgt.

Dry Goods! Dry Goods!

Als deutscher Salesman von der Firma: Chiles u. Chenery, 178 Broadstr., engagirt, empfehle ich mich dem Wohlwollen meiner Freunde sowie des hiesigen deutschen Publikums und bitte um geneigten Besuch. L. Binda.

Schuh- und Stiefel-Lager.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen verehrten Kunden und dem geehrten Publikum überhaupt sein reichhaltiges Lager von selbst verfertigten Stiefeln und Schuhen bester Qualität ergebenst zu empfehlen. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt. Thom. Wellermann, No. 20 Mainstr.

Feuer- und Marine-Versicherung

der Virginia Fire & Marine Insurance Company

die ein Bona Fide Capital und Surplus von \$500,000 besitzt und im Jahre 1832 durch die Gesetzgebung von Virginia eingesetzt wurde.

Versicherungen werden durch diese alte Compagnie ertheilt unter den günstigsten Bedingungen gegen Feuer- und Wasserschäden an Eigenthum aller Art, als: Häuser, Meubel, Güter und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt, als auch im Lande, und werden die betreffenden Auszahlungen prompt geleistet.

Für die Police und die Aufnahme der zu versichernden Gegenstände wird nichts berechnet. Office: Mainstraße zwischen der 10ten und 11ten, neben dem American Hotel, Richmond, Va.

W. S. Cowardin, Präsid. William Pitts Jr., Secretär. (10.1)

Dr. M. Grebe, Office: Ecke Marshall- und 5te Strasse.

D. A. Strecker, Agent.

Apotheker, Druggist, Importer von deutschen Chemikalien u. s. w. No. 3, Main-Str., gegenüber dem alten Markte.

Percepte werden mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit bereit, sowie chemische Präparate und Analoga mit äußerster Pünktlichkeit besorgt. Landkaufleute mögen das reichhaltige Lager amerikanischer, deutscher und französischer — Paris frischer — Arznei- u. Franco-Westel u. s. w. in bester Auswahl selbst in Augenschein nehmen, welcher Artikel zum Theil selbst zu niedrigeren, als den nördlichen Preisen angekauft werden. Medicinalstoffe werden zu den billigsten Bedingungen wiederum mit neuem Vorrathe ausgestattet.

Deutsche Apotheke.

Für den mit von meinen hiesigen Vandalen so reichlich geschenkten Jubelung herzlich dankend, empfehle ich mich auch fernerhin deren geneigten Wohlwollen, indem ich zu gleicher Zeit zur Kenntnis bringe, daß ich nebst frischen Drogen und Medicamenten, eben erhaltene: Pfaffen, Erbsen, feine und grobe Gerste, Sago, Oriswurz, s. f. ergründe, verschiedene Sorten Rubeln, deutsche Cichorien, zarter A. unter-Rose, Chocolate, Macaroni, Salatöl in großen und kleinen Flaschen, Jamm, ganzes und geschnittenes, nebst allen andern Gewürzen, Schwämme, Parfümerien, Seifen u. s. w., welche Artikel zu den möglichst billigsten Preisen bestens empfehle. J. C. Fischer, Apt.

„Wilhelm Tell Haus“

von Christian A. Schäfer, No. 164 Broad-, zwischen der 6. und 7. Straße (dem Theater gegenüber).

Führt stets gutes Lagerbier, deutsche und französische Weine, Brandy's, u. s. Das Haus ist geschmackvoll eingerichtet und werden die Gäste auf das Aufmerksamste bedient.

S. Beckmann's

Wirtschaft u. Lagerbier-Salon, Drainstraße zwischen der 17. und 18., dem Markt gegenüber.

Diese neu und geschmackvoll eingerichtete Wirtschaft, wo nur die besten Liquors, Lager-Bier und sonstige Erfrischungen geführt werden, empfiehlt seinen Freunden und dem gesamten Publikum zum reichsten Besuch. Heinrich Beckmann.



Empfehle ich seinen deutschen Vandalen bestens.